

Saatgut sichert Zukunft

Recht auf Land und Nahrung



In Kamerun erleben viele Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, dass ihr traditionelles Saatgut zunehmend verdrängt wird. Internationale Agrarkonzerne drängen mit industriellem Einheitssaatgut auf den Markt, Saatgut, das nur mit teuren Düngemitteln und Pestiziden gute Erträge liefert. So geht nicht nur Vielfalt verloren, sondern auch Unabhängigkeit.

«Das Recht der Bäuerinnen und Bauern auf ihr Saatgut muss anerkannt und durchgesetzt werden. Nur so können sie sich unabhängig ernähren und eine nachhaltige Ernährungssouveränität auf globaler Ebene fördern», sagt Yvan Lionnel Youmssi Eya vom Netzwerk der Akteure für nachhaltige Entwicklung (RADD).

HEKS und RADD setzen sich gemeinsam dafür ein, dass bäuerliches Saatgut erhalten bleibt und sein Wert wieder stärker ins Bewusstsein rückt, bei Bäuerinnen und Bauern ebenso wie bei politischen Entscheidungsträger:innen. Denn dort, wo Kleinbauernfamilien ihre Sorten weitergeben und selbst bestimmen können, was sie anbauen, entsteht nicht nur Vielfalt auf dem Feld, sondern auch Hoffnung, Würde und Zukunft.

Kamerun

HEKS-Fokus:
Recht auf Land und Nahrung



Bevölkerung (2022)

27,9 Mio.

Fläche in km²

475 442



Programmteilnehmende

Direkt profitieren mehrere hundert Kleinbauernfamilien, die an Workshops, Weiterbildungen und Studienreisen teilnehmen. Indirekt erreicht das Projekt tausende Menschen in Kamerun und weit darüber hinaus: Jedes Jahr besuchen Interessierte die nationale Saatgutmesse. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus 10 Ländern West- und Zentralafrikas tauschen dort über 250 seltene und ursprüngliche Saatgutsorten untereinander aus. Damit entsteht ein Netzwerk, das bäuerliche Saatgutssysteme in der ganzen Region stärkt.

Projektziele

Das Projekt will dazu beitragen, dass Kleinbauernfamilien in Kamerun ihre Unabhängigkeit bewahren. Statt auf teures Hybridsaatgut angewiesen zu sein, sollen sie weiterhin eigenes, lokal angepasstes Saatgut verwenden können – Saatgut, das sie kennen, weiterentwickeln und mit anderen teilen. So bleibt die Vielfalt erhalten: indigene und seltene Sorten verschwinden nicht, sondern werden von Generation zu Generation weitergegeben und bereichern die lokalen Märkte. Gleichzeitig setzt sich das Projekt politisch dafür ein, dass das Recht auf bäuerliches Saatgut anerkannt und gesetzlich geschützt wird. Denn nur wenn Bäuerinnen und Bauern ihr eigenes Saatgut nutzen und tauschen dürfen, ist auch das Recht auf Nahrung langfristig gesichert.

Projektaktivitäten

Um diese Ziele zu erreichen, setzt die Partnerorganisation RADD auf vielfältige Aktivitäten. Die jährliche Saatgutmesse bringt Bäuerinnen, Bauern, Forschungsinstitute und Behörden zusammen und macht sichtbar, welche Bedeutung bäuerliches Saatgut für die Ernährungssicherheit hat.

In Workshops lernen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, wie sie Saatgut auswählen, lagern und für kommende Generationen erhalten können. Studienreisen innerhalb Kameruns und in Nachbarländer ermöglichen den Austausch über bewährte Praktiken. Regelmässige Treffen stärken zudem das Netzwerk, damit Wissen dauerhaft weitergegeben wird.

Ein wichtiger Teil des Projekts ist das politische Engagement: RADD setzt sich dafür ein, dass bäuerliches Saatgut nicht durch restriktive Gesetze verdrängt wird. Denn wenn es verboten wäre, eigenes Saatgut aufzubewahren, zu tauschen oder auf Messen zu verkaufen, wäre nicht nur die Vielfalt, sondern auch die Ernährungssicherheit in Gefahr.

Land

Kamerun

Programmverantwortung

Kibrom Mehari

Projektdauer

2025 - 2026

Kontakt

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
CH-8042 Zürich

+41 44 360 88 10
projektdienst@heks.ch
www.heks.ch

Spenden:
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1